

gratis

Ausgabe 01 **Mai 2023**

# caritas vor Ort

SOZIAL  
ENGAGIERT  
AKTUELL

caritas *berichtet*  
**Schwäbisch,  
sparsam und sozial**

caritas *klärt auf*  
**Was ist eigentlich  
rechtliche Vorsorge?**

caritas *im gespräch*  
**Vom Geld, vom Glück und  
dem Traum, ohne Schulden  
zu sein**



TITELTHEMA

# Talente



caritas  
STUTT GART

## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Anders-Sein“, Andersheit fällt Mitmenschen auf und wird schnell als etwas Schlechtes wahrgenommen. Der bekannte Soziologe Erving Goffman hat eine „unerwünschte Andersheit gegenüber dem, was wir erwartet hätten“, als „Stigma“ definiert. Wer also den Normen nicht entspricht, „anders“ ist, sich nicht normenkonform verhält, der hat ein Stigma, einen Stempel. Und weil dieser Stempel aus der Andersheit resultiert, wird er oft mit negativen Assoziationen verbunden.

In unserer Gesellschaft werden Menschen in vielen Fällen daran gemessen, wie leistungsfähig sie sind. Das Mensch-Sein ist leider oft sekundär. Kann eine Person bestimmte Anforderungen nicht erfüllen – Menschen mit einer körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigung oder Menschen mit psychischen Erkrankungen etwa – fällt sie immer noch viel zu oft durchs gesellschaftliche Raster. Der Mensch wird nur mehr zum Ergebnis seiner Defizite und damit auf die Defizite reduziert.

Beim Caritasverband betreuen und begleiten wir viele Menschen, die „anders“ sind und sich uns anvertraut haben. Und leider ist das Hilfesystem in großen Teilen noch extrem defizitorientiert. Wo ein Anspruch auf Unterstützung bestehen soll, muss ein klar definierter Bedarf sein. Das ist grundsätzlich nicht falsch. Eine Bedarfsermittlung

braucht Orientierungspunkte, damit Menschen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Doch dürfen auch die Ressourcen und Fähigkeiten nicht übersehen werden, die jeder Mensch besitzt. Niemand ist bloß die Ansammlung seiner Defizite, weil Potenziale und Ressourcen in jedem stecken. Manchmal hat das Leben, haben Schicksalsschläge und Brüche in einer Lebensgeschichte diese Potenziale und Ressourcen in Vergessenheit geraten lassen. Manche Potenziale und Ressourcen wurden vielleicht noch gar nicht entdeckt. Daher ist es an uns, Menschen dabei zu unterstützen, die eigenen Fähigkeiten zu kennen, Vertrauen in sie zu fassen und sie zu nutzen.

Diese Ausgabe unserer Caritas vor Ort steht unter dem Titelthema „Talente“. Wir stellen Menschen vor, deren Biografien nicht geradlinig verlaufen sind oder die Beeinträchtigungen haben. Vor allem aber sind es Menschen, die Talente besitzen, diese einsetzen und damit für sich selbst einen gelingenderen Alltag schaffen.

**Viel Spaß beim Lesen!**

  
**Uwe Hardt**  
für den Vorstand

## INHALT



Ursula Grötzing, Stifterin aus Überzeugung

### caritas berichtet

**4 Schwäbisch, sparsam und sozial**

**7 Mehr Zeit für die Pflege**  
Dokumentation „voize“ in unseren Pflegeheimen eingeführt

**8 „Diese Schließfächer sind ein Segen“**  
Die Möhler-Stiftung hilft Obdachlosen an der Paulinenbrücke

### caritas klärt auf

**9 Was ist eigentlich „rechtliche Vorsorge“**  
Wichtige Regelungen in guten Zeiten treffen



Wir stellen vor: Talente im Caritasverband für Stuttgart

### caritas im fokus

**10 TITELTHEMA Talente**

**12 Das freundliche Basketball-Talent**  
Benjamin Philipp

**13 Das vielseitige Schreib-Talent**  
Sophia Bonow

**14 Der ideale Gastgeber**  
Markus Trumpf

**15 Der zuversichtliche Künstler**  
Sergij Friedland

**16 Das ausdauernde Näh-Talent**  
Ingo S.

**17 Das kreative Multitalent**  
Damaris Fankhänel

**18 Talent zum Überleben**  
Friderich Maubach



Antje Sanders engagiert sich für Frauen

### caritas gibt tipps

**19 Veranstaltungstipps**

### caritas im gespräch

**20 Vom Geld, vom Glück und dem Traum, ohne Schulden zu sein**  
Ein Gespräch in der Zentralen Schuldnerberatung Stuttgart

### caritas sagt danke

**24 Antje Sanders engagiert sich im Café La Strada für Prostituierte**

**24 Spende der BW-Bank für das Kaleidoskop**

**25 Anschluss an die digitale Welt für Wohnungslose**

**26 Elementum unterstützt Housing First**

**26 STRABAG ebnet Wege**

**27 Impressum**



# Schwäbisch, sparsam und sozial

Interview  
**SABINE  
REICHLÉ**

**Die Grötzingler-Stiftung ist die größte Stiftung innerhalb der Caritas-Familie und wurde 2005 von Heinz und Ursula Grötzingler gegründet. Seit dem Tod ihres Mannes führt Ursula Grötzingler die Stiftung fort. Im Frühjahr 2023 konnte sie ein Herzensprojekt ihres Mannes einweihen: den Seniorenwohnpark in Mönchfeld. Wir haben mit ihr und Heinz Wolf, Vorstand der Caritas Stiftung Stuttgart und langjähriger Begleiter der Stiftung, gesprochen.**

**Frau Grötzingler, Sie begleiten uns ja schon seit einiger Zeit. Bereits 2001 gab es das erste gemeinsame Bauprojekt mit der Caritas.**

**URSULA GRÖTZINGER** Ja, unser erstes Projekt mit der Caritas, das war das Haus Teresa in Wangen, ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderung. Da haben mein Mann und ich noch selbst mitgearbeitet, wir haben Wände rausgerissen, ich habe geputzt. Geholfen haben damals auch Jugendliche, die bei der Caritas betreut wurden.

Mein Mann hat ihnen gezeigt, wie es geht und sie haben immer gerufen: „Wo ist der Chef?“

**Die Grötzingler-Stiftung ist die größte Stiftung innerhalb der Caritas Stiftergemeinschaft ...**

**URSULA GRÖTZINGER** Mein Mann und ich haben mit der Unterstützung von Herrn Wolf unsere Stiftung 2005 gegründet. Wir haben keine Kinder und mein Mann hat immer gesagt: „Ich möchte etwas zurückgeben.“



**Ursula Grötzingler**  
gründete 2005 mit  
ihrem Mann Heinz die  
Grötzingler-Stiftung.



**Heinz Wolf**  
Vorstand der Caritas  
Stiftung Stuttgart und  
langjähriger Begleiter der  
Grötzingler-Stiftung.

**HEINZ WOLF** Ja, angefangen hat es mit dem Haus Teresa. Der rote Faden bei den Projekten der Grötzingler-Stiftung ist dabei oft die Umwandlung von einst kirchlichen Grundstücken. Bei Teresa war es ein Haus der Gemeinde St. Christophorus und in Mönchfeld baut die Stiftung auf dem Areal der Kirchengemeinde St. Johannes Maria Vianney. Das Haus Ursula in der Schönbühlstraße, das 2013 eingeweiht wurde und in dem Menschen mit Behinderung selbstbestimmt leben können, war ein Privatgrundstück. 2018 hat die Grötzingler-Stiftung den Bau des Hauses in der Lindichstraße unterstützt, in dem Eltern mit Behinderung mit ihren Kindern leben können.

**Zwei Schwerpunkte also: Hilfen für Menschen mit Behinderung und alte Menschen?**

**HEINZ WOLF** Ja, und dabei legt die Grötzingler-Stiftung ihren Fokus auf den Bau von Immobilien. Heinz Grötzingler war Architekt und sein Credo war: „Wir machen nur solche Geschäfte, die wir auch verstehen.“ Immobilien sind etwas Langfristiges, das passt gut zum Charakter einer Stiftung, die ja auch langfristige Ziele verfolgt. Dadurch konnte die Grötzingler-Stiftung auch immer Erträge an wohltätige Zwecke ausschütten – im Gegensatz zu manch anderen Stiftungen, die aufgrund fehlender Bankzinsen keine Ausschüttungen mehr vornehmen konnten.

**Ein weiterer Leitsatz Ihres Mannes war: „Ausgegeben wird nur das, was man hat, nicht mehr.“**

**URSULA GRÖTZINGER** Mein Mann wollte es immer zweckmäßig machen: Was sein muss, muss sein. Wir wollten auch

nie Wohnungen luxuriös sanieren – viel wichtiger ist doch, dass die Wohnungen für die Menschen bezahlbar sind. Er hatte dabei immer die Einstellung: sparsam, schwäbisch, sozial.

**Ihr Mann ist in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und war ein sehr sparsamer Mensch.**

**URSULA GRÖTZINGER** Oh ja, mein Mann hat seinen Vater im Krieg verloren und hat sich als Maurer das Geld für sein Studium verdient.

**Wie haben Sie Ihren Mann kennengelernt?**

**URSULA GRÖTZINGER** (lacht) Ich hab' ihn beim Tanzen im Café Marquardt kennengelernt. Ich kam mit 18 Jahren aus Ellwangen nach Stuttgart. Gewohnt habe ich in einer sehr einfachen Wohnung. Wenn ich etwas kochen wollte, musste ich Geld in einen Kasten werfen – oft war das Gas aus, bevor die Suppe warm war. Mein Mann hatte zu Beginn ein Kellerbüro und nebenan hat sein Vetter als Schneider gearbeitet.

**„Mein Mann wollte es immer zweckmäßig machen: Was sein muss, muss sein.“**

**URSULA GRÖTZINGER**  
Stifterin aus Überzeugung

**2016 ist ihr Mann gestorben, Sie führen die Stiftung seitdem weiter.**

**URSULA GRÖTZINGER** In seinem Sinne zusammen mit Herrn Wolf. Ich bin ja auch ganz froh, dass ich eine Aufgabe habe, auch wenn es manchmal etwas anstrengend ist. Aber gemeinsam mit Herrn Wolf klappt das.

**Vor wenigen Wochen wurde nun der Wohnpark für Seniorinnen und Senioren in Mönchfeld eingeweiht.**

**URSULA GRÖTZINGER** Das hat schon ein paar Jahre gedauert, bis das jetzt fertig war. Jetzt ist es so weit und das ist auch Herrn Wolf zu verdanken. Mönchfeld war das Traumprojekt meines Mannes. Er war im Jahr 2013 noch dabei, als wir das Grundstück in Mönchfeld ausgesucht haben. Die Lage und die Nähe zum Pflegeheim St. Ulrich waren ausschlaggebend. Er hat noch den Kooperationsvertrag mit Caritas und Kirche abgeschlossen. Leider durfte er die Fertigstellung nicht mehr erleben.



Der neue Seniorenwohnpark Mönchfeld

**HEINZ WOLF** Sie beide waren die Eltern, ich nur der Geburtshelfer. Ich glaube, Ihr Mann wäre zufrieden.

**Sie treffen sich regelmäßig, um die Aufgaben der Stiftung zu besprechen?**

**URSULA GRÖTZINGER** Herr Wolf und ich trinken viel Kaffee miteinander (beide lachen). Er kommt jede Woche und wir sprechen die Aufgaben durch. Nach der Einweihung wollte ich mich eigentlich zur Ruhe setzen. Aber mein Traum wäre noch, ein Pflegeheim zu bauen. Aber die Baukosten sind viel zu hoch, da muss der Staat dringend was tun.

**Aber Herr Wolf geht ja jetzt in den Ruhestand ...**

**URSULA GRÖTZINGER** Ruhestand? Das ist mir egal, der bleibt.

**HEINZ WOLF** Ich werde weiterhin mit Frau Grötzinger ihre Stiftung betreuen.

**URSULA GRÖTZINGER** Dann kommt er sicher bald wieder und sagt: „Frau Grötzinger, ich hätte da ein Projekt...“ ●

**Seniorenwohnpark Mönchfeld**

Wo früher die katholische Kirche St. Johannes Vianney stand, ist nun der Seniorenwohnpark Mönchfeld entstanden. Auch die Zweigstelle der Katholischen Sozialstation St. Monika und eine Kindertagesstätte befinden sich hier.

**Kontakt:**

Roland Waidmann  
Telefon 0151 1426 4161

r.waidmann@caritas-stuttgart.de



Einrichtungsleiter René Stolz-Hoppmann freut sich über die Einführung von „voize“.



*Dokumentation „voize“ in unseren Pflegeheimen eingeführt*

# Mehr Zeit für die Pflege

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Altenhilfe sind begeistert: „Dank der digitalen Sprachdokumentation voize können sie direkt bei den Bewohnerinnen und Bewohnern die Daten in ihr Handy eingeben und haben so viel mehr Zeit für die eigentliche Pflege“, sagt René Stolz-Hoppmann, Einrichtungsleiter im Haus St. Barbara in Möhringen.



Mit dem Innovationspreis 2022 der Länder Berlin und Brandenburg ausgezeichnet: Die voize-App.

„Wir können uns die App aus unserem Alltag nicht mehr wegdenken“, sagt Filomena Nigro, die stellvertretende pflegerische Hausleitung im Caritas-Haus St. Barbara in Möhringen: „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner genießen es, dass wir einfach mehr Zeit für sie haben.“ Ihre Kollegin Sefaat Kayan arbeitet im Haus St. Ulrich in Stuttgart-Mönchfeld und hat die Entwicklung der App von Anfang an mit begleitet: „Für viele Pflegekräfte ist Sprechen auch leichter als Schreiben.“ Die App korrigiert automatisch Rechtschreibung und Grammatik. ●

Der Caritasverband in Stuttgart startete im Februar 2020 zusammen mit den jungen Unternehmern Fabio und Marcel Schmidberger und ihrem Kollegen Erik Ziegler das Pilotprojekt voize. Gut zwei Jahre später ist aus der Pionierarbeit ein wichtiges Hilfsmittel in den Einrichtungen der Altenhilfe beim Caritasverband für Stuttgart geworden, das auch bundesweit auf Interesse stößt: voize wurde im November 2022 von den Ländern Berlin und Brandenburg mit dem Innovationspreis 2022 ausgezeichnet.



*„Eine intelligente Lösung für die Pflege.“*

**MANJA SCHÜLE**

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg bei der Verleihung des Innovationspreises.



Klaus Möhlers Hilfe für Obdachlose



## Die Möhler-Stiftung hilft Obdachlosen an der Paulinenbrücke

# „Diese Schließfächer sind ein Segen“

Unter dem Motto „Kleine Heimat für Obdachlose“ finanziert die Möhler-Stiftung seit 2016 Gepäckschließfächer für Menschen, die keine eigene Wohnung haben. Nun kamen 18 neue Schließfächer bei der katholischen Kirche St. Maria in der Nähe der Paulinenbrücke dazu. Diese Schließfächer sind mehr als nur ein Ort, wo Menschen ihre Dinge aufbewahren können. „Diese Schließfächer sind ein Signal: Auf mich wird geachtet“, formulierte es Pfarrer Steffen Vogt bei der Einweihung.

„Für die Menschen sind die Schließfächer ein Segen: Wer auf der Straße lebt, hat kein Zimmer, wo er seine Sachen lassen kann“, erklärt Harald Wohlmann, Bereichsleiter Armut, Wohnungsnot und Schulden bei der Stuttgarter Caritas. „Der neue Standort ist wichtig, um die wohnungslosen Menschen im Umfeld der Paulinenbrücke zu erreichen.“

Zur Einweihung war auch Heinz Wolf, der Vorstand der Caritas Stiftung Stuttgart, gekommen. Er würdigte den Stifter Klaus Möhler als jemanden, „der Inhalte und Orte schaffen will.“ Mit jedem Jahr wachse seine Motivation. Klaus Möhler selbst formuliert es ganz bescheiden: „Ich will denen helfen, die weniger Glück hatten als ich.“ ●

Die wetterfeste Schließfachanlage wurde von Häftlingen in der Schlosserei der Justizvollzugsanstalt in Heilbronn hergestellt.

2016 wurden die ersten Schließfächer im Hof der Caritas-Tagesstätte für Obdachlose in der Olgastraße 46 aufgestellt. Die Möhler-Stiftung griff damals eine Idee des Caritasverbandes auf und unterstützt seitdem das Projekt. Mit der zehnten Schließfachanlage an der Kirche St. Maria in Stuttgart gibt es nun insgesamt 114 Einzelschließfächer in Stuttgart, Ludwigsburg und Tübingen.

# Was ist eigentlich „Rechtliche Vorsorge“

Wichtige Regelungen in guten Zeiten treffen



Mit dem Wort „Vorsorge“ verbinden wir meistens medizinische Vorsorgeuntersuchungen, die uns helfen sollen, schwerwiegende Erkrankungen rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln. Rechtlich vorzusorgen bedeutet, wichtige juristische Regelungen in guten Zeiten zu treffen, damit in „schlechten Zeiten“ – wie zum Beispiel bei schwerwiegender Krankheit wie Krebs oder Demenz – die Angehörigen wissen, was sie tun dürfen und wie sie helfen können.

Ein Baustein der rechtlichen Vorsorge ist die Patientenverfügung. In ihr legt man schriftlich und für die Ärzte verbindlich fest, welche Behandlungen man möchte oder ablehnt, falls man sich selbst nicht mehr äußern kann. Heute sind die behandelnden Ärzte angewiesen, möglichst schon im Rettungswagen oder bei der Einweisung ins Krankenhaus nach einer Patientenverfügung zu fragen. Was es dabei alles zu beachten gilt, erfahren Sie in unserem Vortrag am 11. Juli zum Thema „Christliche Patientenverfügung und gesetzliche Betreuung“. Wer sich vorher schon informieren möchte, kann unsere Broschüre bestellen.

Auch zu Lebzeiten seine Bestattung zu regeln, hilft vorzusorgen. Was dabei alles möglich ist, erklärt unser Referent am 16. Mai im Haus der Katholischen Kirche. ●

Beide Vorträge veranstaltet die Caritas Stiftung Stuttgart in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk als Teil der Reihe „Um der Zukunft willen – die letzten Dinge regeln“. Sie stehen allen Interessierten offen und sind kostenfrei.

### Anmeldung:

Telefon 0711 7050-360

oder eine E-Mail senden an:

buero-stiftung@caritas-stuttgart.de

### Die nächsten Termine erfahren

Sie unter:



[www.caritasstiftung-stuttgart.de/termine](http://www.caritasstiftung-stuttgart.de/termine)



TITELTHEMA

# Talente



*Caritas ist für Menschen in Not da, so steht es im Leitbild. Zu den Beratungsstellen und in die Einrichtungen kommen Menschen, die arm sind, eine Behinderung oder Suchtprobleme haben. Doch der zweite Blick zeigt: Sie sind so viel mehr als das – sie sind talentiert!*

**E**in Mensch ist so viel mehr als das, was er nicht kann oder nicht hat. Christina Riese ist im Caritasverband für Stuttgart verantwortlich für die Caritastheologie und die Seelsorge. Sie zitiert Paulus, der im Römerbrief 12, 6-8 sagt: „Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade.“ Die promovierte Theologin übersetzt dieses Bibelwort so: „Wir würden heute sagen, dass es sich um Fähigkeiten handelt, die jeder Mensch hat. Jeder Mensch kann seine Talente entfalten und entwickeln und dadurch etwas für die Gesellschaft beitragen.“

Und das ist nicht nur eine Theorie. Wir können jeden Tag Menschen kennenlernen, die viel mehr sind als nur „behindert“, „krank“ oder „süchtig“. Der zweite Blick zeigt uns: Sie sind talentiert. Sie sind wunderbare Künstler, geduldige Näher, begabte Schreiberinnen und perfekte Gastgeber. Schauen Sie mit uns hin und lernen Sie auf den nächsten Seiten unsere Talente kennen. ●



★ **BENJAMIN PHILIPP**  
**Das freundliche Basketball-Talent**

Seine Trainingskleidung erzählt von seiner langen Karriere: Das Logo der California State University prangt auf dem T-Shirt, mit dem er zum Basketball-Training kommt. Seit zwölf Jahren spielt Benjamin Philipp im Basketball-Team des TREFFPUNKTS der Stuttgarter Caritas mit. Das T-Shirt ist ein Souvenir aus Amerika, wo er 2015 mit seiner Mannschaft bei den Special Olympics in Los Angeles dabei war und die Bronze-Medaille gewann.

Benjamin liebt Basketball: „Das ist ein schneller Sport und ich mag es, im Team zu spielen.“ Der 39-Jährige arbeitet in einer Bio-Bäckerei und findet neben seiner Arbeit noch Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. So ist er engagiert beim recovery college in Stuttgart, einer Bildungseinrichtung für Menschen mit und ohne psychische Krisenerfahrungen.

Im Basketball hat er die Position des Center-Spielers. Über diesen kann man im Netz die Definition lesen: „Es sind in der Regel die

größten und kräftigsten Spieler, sie agieren hauptsächlich in der Zone – sowohl in der Offensive als auch in der Defensive.“ Das passt gut zu ihm und was man noch ergänzen kann: Er hält mit seinem freundlichen Wesen das Team zusammen.

Im Sommer stehen in Deutschland die Special Olympic World Games an und das Team aus dem TREFFPUNKT ist wieder dabei. Benjamin muss auf seine Knie aufpassen und wird als Nachrücker in der aktiven Mannschaft sein. Dafür hat er sich als Volunteer bei den Spielen eingetragen. Stuttgart und mittendrin der TREFFPUNKT sind nämlich Host Town für die Spiele und bevor es nach Berlin geht, wird die englische Delegation zu Gast in Stuttgart sein. ●



Die Special Olympics World Games Berlin 2023:  
[www.berlin2023.org](http://www.berlin2023.org)



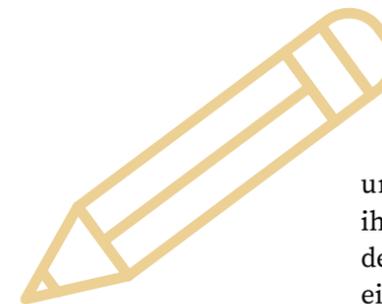
**So können Sie helfen:**

Menschen, die vom TREFFPUNKT betreut werden, profitieren von unserem Solidaritätsfonds:

[bit.ly/CaritasSpende](https://bit.ly/CaritasSpende)



**SOPHIA BONOW**  
**Das vielseitige Schreib-Talent**



Sophia Bonow ist eine Schriftstellerin. „Ich schreibe Geschichten über mich und das Leben“, erzählt die 28-Jährige, die im TREFFPUNKT die Kreative Schreibwerkstatt besucht. „Schreiben ist einfach befreiend“, fügt sie hinzu und erwähnt dann noch nebenbei, dass sie auch im Chor singt und gerne malt. Sophia Bonow ist also nicht nur eine Schriftstellerin, sie hat eine künstlerische Ader und eine sportliche dazu: Denn ihr Herz schlägt auch noch für den Fußball. Sie spielt selbst und ist sehr oft im Stadion anzutreffen, denn sie hat eine Dauerkarte für den VfB Stuttgart.

Ihr Leben schenkt ihr also sehr viele Geschichten, über die sie alle schreiben kann. In der Schreibwerkstatt, die Andrea Dikel im TREFFPUNKT leitet, bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen

und Tipps für ihre Texte. Sophia liebt es, ihre Texte vorzulesen und den Geschichten der anderen zu lauschen. Außerdem ist sie eine begeisterte Leserin: Die Abenteuer von Harry Potter gehören zu ihrer Lieblingslektüre, aber sie hat ebenso mit anderen zusammen schon die Lebensgeschichte von Anne Frank gelesen und in der Gruppe über das Schicksal des jüdischen Mädchens gesprochen.

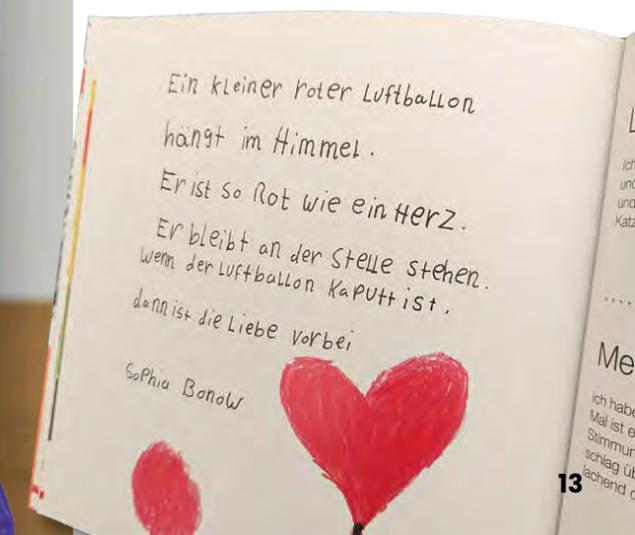
Sophia Bonow arbeitet in den Neckartalwerkstätten in der Küche, ist in ihrer Freizeit Künstlerin, sportbegeistert und sie kann alle Texte, die sie im Chor gemeinsam singen, auswendig – von ABBA bis Helene Fischer. Und auch das ist ein wunderbares Talent: „Sophia ist immer für alle da“, sagt Andrea Dikel. ●



[caritas-stuttgart.de/TREFFPUNKT](https://caritas-stuttgart.de/TREFFPUNKT)



Das Buch „Liebe hat 5 Buchstaben“ ist im TREFFPUNKT zu erwerben.





**MARKUS TRUMP**  
**Der ideale**  
**Gastgeber**



**M**arkus Trump ist ein alter Bekannter: Der freundliche Mann bedient nicht nur im inklusiven Restaurant Casino k'32, sondern man traf ihn schon in der „Lesbar“ in der Stadtbibliothek, in der Holanka Bar der Buchhandlung Wittwer und jetzt auch im TREFFPUNKT-Café, der Begegnungsstätte für Menschen mit Behinderung. Markus Trump ist mit seiner offenen Art und seinem feinen Humor der ideale Gastgeber und serviert zum Kaffee auch gerne mal eine kleine Anekdote.

Gastgeber für die Dauer eines Spaziergangs ist er auch, wenn er als Gästeführer in Stuttgart unterwegs ist. Der 56-Jährige gehört schon seit 2017 zum Team im Projekt BLICKWECHSEL, in dem Menschen mit geistiger Behinderung zu Gästeführerinnen und -führern ausgebildet werden. „Markus ist unser Joker. Er ist immer gut im Ge-

spräch mit den Gästen“, sagt TREFFPUNKT-Mitarbeiterin Andrea Dikel. Bei den Spaziergängen mit Gästen durch die Stadt hat er den einen oder anderen Witz parat: „Wenn die Gruppen am Rathaus angekommen sind, dann erzähle ich, dass hier der VfB seine Meisterfeiern abhält oder eben seinen Klassenerhalt feiert.“ Als gebürtiger Hesse erheitert er die Menschen auch mit schwäbischen Schmankerln: „Was ist ein schwäbisches Fünf-Gänge-Menü?“ Man rätselt und überlegt und Markus Trump gibt die Antwort, die wir hier jetzt nicht verraten. Gehen Sie einfach mit bei einer Stadtführung mit Markus Trump und seinen Kolleginnen und Kollegen! ●



[caritas-stuttgart.de/  
Stadtfuehrungen](https://caritas-stuttgart.de/Stadtfuehrungen)



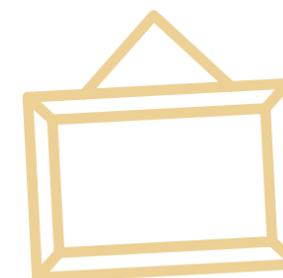
**SERGIJ FRIEDLAND**  
**Der zuversichtliche**  
**Künstler**

**S**ergij Friedland und die Galerie Sichtbar – das ist eine Freundschaft von Anfang an. Seit 2013 kommt der gebürtige Russe in die Galerie und malt seine Bilder, die von einem ansteckenden Optimismus durchdrungen sind. Sergij will sich gerade in diesen Zeiten, wo der russische Angriffskrieg unsere europäische Welt so verändert, seinen Glauben an das Gute nicht nehmen lassen. Zum Krieg Russlands gegen die Ukraine findet er einen Satz: „Sinnlos sterbende Menschen – das macht mich wütend.“

Die Galerie Sichtbar ist für ihn zu einem besonderen Ort geworden, wo die Welt mit allen ihren Sorgen und Streitigkeiten draußen bleibt. Tanja Lindner ist die künstlerische Leiterin der Galerie und für alle, die hierherkommen, auch eine wichtige Ansprechpartnerin. „Ich mache hier keine

Kunsttherapie“, sagt sie. „Zusammen mit den Künstlern wollen wir, dass sich alle Gäste, Besucherinnen und Besucher wohlfühlen.“

Sergij hat eine Ausbildung zum Dekorateur gemacht, war Schauspieler, hatte in Moskau ein Unternehmen, das Restaurants belieferte und war Mitarbeiter in einer Antidiskriminierungsstelle in Russland. 1991 kam er nach Deutschland, beantragte Asyl und lebt seitdem hier. „Das Leben ist manchmal streng“, sagt Sergij, „aber, wenn ich male, kann ich meinen Alltag vergessen.“ ●



Öffnungszeiten und Termine der Galerie Sichtbar:  
[galerie-sichtbar.de](https://galerie-sichtbar.de)



**INGO S.**  
**Das ausdauernde Näh-Talent**

Ingo S. sitzt an der Nähmaschine im Kontaktcafé High Noon und ärgert sich, weil er Mühe mit dem Reißverschluss hat. Der muss an den Tabakbeutel, an dem er gerade näht. Sein Talent zum Nähen hat er vor einem Jahr entdeckt. „Unsere Sozialarbeiterin Sonja Morlock hat gesagt: Ingo, das wäre doch was für dich.“ Er hat es versucht und erzählt lachend von seinen ersten Versuchen: „Da hab’ ich schon die eine oder andere Nadel geliefert.“

Ingo S. ist seit ein paar Jahren Gast im High Noon. Ins Café kommen Menschen, die Drogen nehmen oder Drogen substituieren, also Methadon bekommen. Ingo braucht von beidem nichts mehr. Seit ein paar Jahren ist er clean. Ingo S. ist 1966 geboren und hat mit 17 Jahren angefangen, Haschisch zu rauchen, dann kam LSD dazu, dann Heroin.



Mit 20 hat er zum ersten Mal entgiftet. Die letzte Entgiftung liegt fünf Jahre zurück und es soll seine letzte gewesen sein. „Ich will da nicht wieder rein“, sagt er und weiß doch, dass er auf sich aufpassen muss. „Wenn ich mich zu sicher fühle, ist das schon der erste Schritt zurück.“ Im Café findet er Menschen, mit denen er sprechen kann. Macht es ihm nichts aus, dass an diesem Ort Drogen immer ein Thema sind? „Nein“, sagt er, „die Sucht ist ja in mir drin. Da kann ich hingehen, wohin ich will, die nehm’ ich mit.“ Ingo legt den Tabakbeutel, an dem er während des Gesprächs gearbeitet hat, zur Seite. Der Reißverschluss ist angenehm: „Ich sag doch immer, man darf nicht aufgeben.“ ●



Kontaktcafé High Noon:  
[caritas-stuttgart.de/High-Noon](https://caritas-stuttgart.de/High-Noon)



**DAMARIS FANKHÄNEL**  
**Das kreative Multitalent**

Unter dem Stichwort „eloquent“ findet sich im Internet ein Zitat: „Es war ein Genuss, ihrem eloquenten Vortrag zu lauschen.“ Genauso ein Genuss war es, mit Damaris Fankhänel, 29 Jahre alt und Mitarbeiterin im Restaurant Casino k'32, zu sprechen. Denn die junge Frau mit leichter geistiger Behinderung kann sich wunderbar ausdrücken.

Damaris übernimmt im Casino verschiedene Aufgaben. Doch egal, was sie zu tun hat: „Ich bin echt glücklich hier.“

Sie lebt mit ihren zwei Meerschweinchen alleine und genießt das sehr: „Ich will mein eigenes, cooles Leben führen“, sagt sie. „Außerdem kann ich sehr schnell schreiben und ich interessiere mich für Literatur.“ Sie hat einen Herzenswunsch: „Ich würde so gerne eine Geschichte schreiben“, verrät sie. Mit ihrer Betreuerin, die sie einmal in der Woche besucht und sie unterstützt, hat sie ihr Vorhaben schon besprochen. Es soll eine Geschichte für Kinder und Jugendliche werden: „Ich weiß, ich bin eine Erwachsene“, sagt sie, „aber schreiben würde ich gerne für Kinder.“



Damaris hat nicht nur Talent zum Schreiben, sie hat auch sonst eine künstlerische Ader: Schon seit ein paar Jahren spielt sie in einer Theatergruppe mit und war dieses Jahr wieder beim Weihnachtsspiel dabei. „Und ich war sogar schon mal bei einem Filmdreh dabei. Das war aber nicht so spannend, denn da musste ich nur durchs Bild laufen.“ Jetzt aber muss sie wieder an die Arbeit. Denn heute werden viele Gäste zum Mittagessen erwartet. ●



Leckerer Mittagstisch:  
[casino-k32.de](https://casino-k32.de)





★ **FRIDERICH MAUBACH**  
**Talent zum Überleben**



**W**eißes T-Shirt, kurze Haare, sportliche Gestalt, offener Blick: „Sie sind wegen mir hier. Ich bin Friderich Maubach.“ Er lächelt – vielleicht weil er ahnt, dass man sich ihn ein bisschen anders vorgestellt hat. Mit 21 Jahren ist Friderich Maubach auf einem LSD-Trip hängengeblieben. In einem der vielen sozialpsychiatrischen Berichte von damals ist über ihn zu lesen: „... es besteht derzeit weder Arbeits-, Ausbildungs-, noch Rehabilitationsfähigkeit.“

Friderich Maubach war lange Jahre in psychiatrischer Behandlung: „Ich war bettlägerig.“ Aber er hat das Talent zum Überleben. „Irgendwann dachte ich: Ich will es noch mal probieren mit dem Leben.“ 2019 kam er in die LEDERSCHMIEDE der Stuttgarter Caritas. „Ich war in einem krasen Zustand, völlig überfordert.“ Doch er wollte wieder zurück, einen Arbeitsplatz finden, für sich selbst sorgen. „Das war ein langer Prozess, denn nun musste ich beweisen, dass ich arbeiten kann.“ Im Juli 2022 endlich war es so weit: Ein Amtsarzt hat ihm bestätigt, dass er wieder arbeiten kann.

Friderich hat sich beworben und einen Job bei einem Autozulieferer bekommen. „Erst war ich sehr unsicher, war jeden Tag eine halbe Stunde früher da, alles war neu für mich.“ Wir haben Friderich Maubach an seinem alten Arbeitsplatz in der LEDERSCHMIEDE getroffen. Bevor er wieder geht, schaut er bei Werkstatteiterin Petra Sauber im Büro vorbei. Die beiden witzeln: „Weißt du, wie fertig ich war, als ich hier ankam?“ Petra Sauber lacht und sagt: „Du warst voll der Zombie.“



**Buchtip:**  
Friderich Maubach hat über diese Jahre unter dem Pseudonym „Crys Talix“ ein Buch geschrieben:

**„LSD-Trip in die Ewigkeit – Gedanken eines Hängengebliebenen.“**

Darin schreibt er über den Anfang dieses ungeheuren Trips: „Damals legte ich in meinem Kopf den Grundstein für ein Leben am Rande des Wahnsinns.“



## VERANSTALTUNGSTIPPS

**06**

JUNI 2023

DI · 14:00 – 18:00 UHR

Haus der Katholischen Kirche

Raum wird noch bekanntgegeben

**EINSTIEGSINFORMATION: DIE LETZTEN DINGE REGELN**

Rund um die Themen Erben und Vererben, Vollmachten, Patientenverfügung, Spenden und Stiften stehen wir Ihnen einmal im Monat für ein persönliches Gespräch zur Verfügung

Mit **Christine Ochs**, Zertifizierte Generationenberaterin (CEP), Stiftungsberaterin (ADG)

Bitte melden Sie sich bei **Christine Ochs** an: **Telefon: 0711 70 50 365**

**13**

JUNI 2023

DI · 15:00 – 16:30 UHR

Haus der Katholischen Kirche

K-23-1-1315

**EINEN ALTEN BAUM VERPFLANZT MAN NICHT! – MEINE IMMOBILIE IM ALTER**

Wer sein Leben lang in seinen eigenen Wänden gewohnt und sein Heim gehegt und gepflegt hat, möchte oft auch seinen Lebensabend dort verbringen. Aber wie kann dies gut gelingen? Welche Finanzierungsmodelle gibt es für die eigene Immobilie und wer kümmert sich um das Heim, wenn ich es selbst nicht mehr kann? Wie kann meine Immobilie nach meinen Wünschen an die nächste Generation oder einen anderen Zweck weitergegeben werden? Die Referent\_innen informieren umfassend aus verschiedenen Blickwinkeln. Daneben bleibt genügend Zeit für Fragen und Diskussion.

Mit **Notarin Christiane Stoye-Benk**, Immobilien-Experte **Roland Waidmann**, und **Josef Ebert**, Caritas Projektmanagement Immobilien

**11**

JULI 2023

DI · 15:00 – 16:30 UHR

Haus der Katholischen Kirche

K-23-1-1316

**SELBSTBESTIMMUNG DURCH VORSORGE: CHRISTLICHE PATIENTENVORSORGE UND GESETZLICHE BETREUUNG**

Wer regelt meine Angelegenheiten, wenn ich es selbst nicht mehr kann? Wie Sorge ich dafür, dass in rechtlichen und gesundheitlichen Belangen meinen Wünschen entsprechend gehandelt wird, auch wenn ich selbst nicht mehr für mich entscheiden kann?

Wir informieren und beantworten gerne Ihre Fragen zu:

- Was sind die Voraussetzungen und Grundzüge der gesetzlichen Betreuung?
- Wie beauftrage ich Personen meines Vertrauens, meinen Wünschen entsprechend zu handeln?
- Was ist die rechtliche Wirkung von Patientenverfügung und Betreuungsverfügung?
- Welche Möglichkeiten bietet die christliche Patientenvorsorge?

Mit **Jörg Treiber**, SkF-Betreuungsverein, Koordinator „LebensFaden“ für Stuttgart

Für alle Veranstaltungen gilt: Der Eintritt ist frei. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, ist eine Anmeldung notwendig unter Angabe der Kursnummer über das Katholische Bildungswerk Stuttgart. Anmeldung unter: **Telefon 0711 70 50 600, [info@kbw-stuttgart.de](mailto:info@kbw-stuttgart.de), [www.kbw-stuttgart.de](http://www.kbw-stuttgart.de)**



# Vom Geld, vom Glück und dem Traum, ohne Schulden zu sein

Interview  
SABINE  
REICHLÉ

**Wir haben mit fünf ganz unterschiedlichen Menschen über Geld gesprochen. Darüber, wie es ist, keines zu haben, und was man tun kann, um mit dem, was man hat, klarzukommen. Und natürlich auch über die Frage: Macht Geld glücklich?**



Sandra Meyer  
Zentrale Schuld-  
nerberatung

## Macht Geld glücklich?

**SANDRA MEYER** Wenn ich die Menschen sehe, die zu uns kommen, dann würde ich sagen: Je näher man am Existenzminimum lebt, desto mehr bejaht man diesen Anspruch, je weiter man davon weg ist, desto mehr verneint man ihn. Meine Erfahrung ist: Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt.

**BENJAMIN BARTH** Es braucht nicht zwingend viel Geld zum Glückseligkeit, aber eine Basis zu haben, das macht sorgloser. Ich erlebe es auch immer wieder, wie schwierig es sein kann, wenn Menschen finanzielle Sorgen haben.

**AMERICO NEVES** Mehr Geld würde mich schon glücklicher machen.

## Wie viel Geld wäre das denn?

**AMERICO NEVES** 1.000 Euro. Da könnte ich meine Miete bezahlen, meine Festkosten begleichen und mehr sparen.

## Wie viel haben Sie im Moment im Monat?

**AMERICO NEVES** Mit meinem Azubigehalt und der Berufsausbildungsbeihilfe sind es rund 850 Euro. Nach Abzug von Miete und Festkosten bleiben mir rund 250 Euro, davon versuche ich 100 Euro zu sparen.



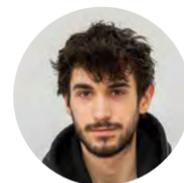
Heidi Schweble  
Zentrale Schuld-  
nerberatung

## Der Betrag, den Sie sich wünschen, ist also gar nicht so weit von dem entfernt, den Sie haben?

**AMERICO NEVES** Ja, aber diese 150 Euro mehr würden der einen Waagschale mehr Gewicht geben.

## Wie nehmen Sie die Situation hier in der Beratung aktuell wahr?

**HEIDI SCHWEBLE** Corona hat schon viel verändert. Viele Selbstständige mit Kleingewerbe sind betroffen, wie zum Beispiel der Tanzlehrer, der während des Lockdowns nicht mehr arbeiten konnte. Auch die hohe Inflation, die wir jetzt haben, macht den Menschen, die wenig Geld haben, sehr zu schaffen. Um auf die erste Frage zurückzukommen: Geld macht zwar nicht glücklich, aber wenig Geld kann schon sehr unglücklich machen.



Americo Neves  
Auszubildender

## Americo, Sie hatten lange große Geldprobleme, keine eigene Wohnung, keinen Job – wie ist das?

**AMERICO NEVES** Man wacht morgens auf und denkt: Wo krieg' ich heut' was zu essen her oder der Kumpel hat es langsam satt, weil ich schon seit Wochen bei ihm auf der Couch penne. Irgendwann fängt man an, wie viele andere Obdachlose auch nach Pfandflaschen zu suchen.



Michael Scholl  
BW-Bank  
Stuttgart

## Sie machen jetzt eine Ausbildung, können von dem wenigen, das Sie haben, sogar noch etwas sparen. Wie haben Sie das geschafft?

**AMERICO NEVES** Ich war sehr tief in ein Loch gefallen. Durch das Jugend.Arbeit.Perspektive.-Programm (JAP) der Caritas habe ich wieder zu mir selbst gefunden. (Anm. d. Redaktion: JAP ist ein Projekt für junge Erwachsene, die orientierungslos sind im Leben, keinen Schulabschluss haben). Und ich war auch bei der Schuldnerberatung. Ich habe mich geschämt, über Geld zu sprechen, das ist so was Privates, beinahe schon Intimes. Aber ich bin hin und habe gemerkt: Hey, ich kann ja doch noch was ändern.



Benjamin Barth  
BW-Bank  
Stuttgart

## Kann man überhaupt noch sparen, wenn man wenig hat?

**SANDRA MEYER** Betroffene melden sich oft erst dann, wenn ihnen das Konto gepfändet oder die Wohnung gekündigt wurde – wenn sie also total den Überblick darüber verloren haben, wie viel Schulden sie haben. Viele bedienen dann den Gläubiger, der ihnen den meisten Druck macht, das sind aber nicht immer unbedingt die Richtigen. Zunächst sollten immer die Miete, der Strom und Lebensmittel bezahlt werden. Wir beginnen in unserer Erstberatung mit einer Bestandsaufnahme: Was steht zur Verfügung? Manchmal ist es auch möglich, ergänzende Sozialleistungen zu beantragen.

**BENJAMIN BARTH** Wir sind tatsächlich meist schon einen Schritt vorher dran. Wir haben es mit Lastschriftrückgaben zu tun, wenn nicht mehr genügend Geld auf dem Konto ist. Es empfiehlt sich dann, gemeinsam in eine Bestandsaufnahme zu gehen: Ein persönliches Haushaltsbuch oder einen digitalen Finanzplaner zu erstellen, können erste gute Ansätze sein, um die eigene finanzielle Situation zu analysieren. Dann kann man gezielt schauen, ob und wie man noch Ausgaben reduzieren und sich Sparmöglichkeiten schaffen kann.

**SANDRA MEYER** Wir haben auch eine Präventions- und Budgetberatung. Da ist die Nachfrage aber eher mäßig – bei der Schuldnerberatung können wir dagegen die Anfragen kaum bewältigen.

**BENJAMIN BARTH** Als Sparkasse ist es häufig unsere Aufgabe, eher schützend einzugreifen. Das Problem liegt in vielen Fällen darin, dass man sich Kredite auch auf verschiedenen Wegen beschaffen kann. Wenn wir Kredite vergeben, schauen wir uns die Einnahmen und Ausgaben genau an. Das machen nicht alle so. Leider führt das immer wieder dazu, dass wir zu einem Kredit „Nein“ sagen müssen. Doch vielleicht ist das langfristig die bessere Entscheidung,

denn sie beugt einer unbedachten Verschuldung vor, aus der nur mühsam zu entkommen ist.

**Was hat Ihnen geholfen beim Kampf gegen die Schulden?**

**AMERICO NEVES** Weniger rauchen, kein Alkohol, kein Geld für sinnlose Sachen ausgeben.

**Das heißt auch verzichten? Gab es dafür auch eine Belohnung?**

**AMERICO NEVES** Die Belohnung ist, dass ich ein wenig mehr Geld zur Seite legen kann für die Dinge, die mir wichtig sind.

**SANDRA MEYER** Für jemanden, der Schulden hat, ist es wichtig, sich vor dem ungehinderten Zugriff der Gläubiger auf das wenige, was zur Verfügung steht, zu schützen. Eine gute Möglichkeit, die der Gesetzgeber geschaffen hat, ist das Pfändungsschutzkonto, das „P-Konto“. Die Banken handhaben die Umsetzung des gesetzlichen Anspruchs aller-

dings unterschiedlich. Ein Ansprechpartner bei Banken ist für uns wichtig, damit auch Rückführungsvereinbarungen getroffen werden können, die sowohl das Interesse der Bank als auch das des Schuldners berücksichtigen.

**BENJAMIN BARTH** Sicherlich hilft uns hierbei das gegenseitige Verständnis und auch, dass wir wie heute zusammensitzen. Ich habe großes Interesse daran, in einen Austausch zu kommen.

**MICHAEL SCHOLL** Die Grundlage für das Verstehen und Beherrschen schwieriger persönlicher Situationen ist eine frühzeitige offene Kommunikation. Dies kann in der Bank oder nach einem Gespräch mit oder unter Begleitung der Schuldnerberatung erfolgen. Wenn wir diese Erfahrung unter Einhaltung getroffener Vereinbarungen erleben können, dann bin ich mir auch sicher, dass wir der Verantwortung als Sparkasse nachkommen können.



**Benjamin Barth** (links), Direktor Privatkunden Stuttgart City der Baden-Württembergischen Bank in Stuttgart.

**Michael Scholl** (rechts), Leiter der Niederlassung Unternehmenskunden der Baden-Württembergischen Bank in Stuttgart.



**Sandra Meyer**, Fachdienstleiterin des Caritasverbandes für Stuttgart in der Zentralen Schuldnerberatung.



**Americo Neves** (links), Auszubildender im Marienhospital **Heidi Schwebel** (rechts), Mitarbeiterin der Zentralen Schuldnerberatung.

**„Geld macht zwar nicht glücklich, aber wenig Geld kann schon sehr unglücklich machen.“**

**HEIDI SCHWEBEL**  
Zentrale Schuldnerberatung  
Stuttgart

**Was würden Sie machen, wenn Sie plötzlich sehr viel Geld hätten?**

**AMERICO NEVES** Das Allererste wäre, meine Schulden abzubezahlen.

**SANDRA MEYER** Was Americo sagt, erlebe ich oft: Die meisten, die hierherkommen, würden als erstes ihre Schulden abbezahlen. Menschen ohne Geldprobleme sagen oft: „Wenn man Schulden hat, muss man eben mehr arbeiten und weniger ausgeben“ – aber das ist nicht so einfach. Es gibt viele Lebenssituationen, in denen das nicht möglich ist. Hier sitzen Menschen wie die alleinerziehende junge Mutter, die auf die Frage, was sie am Ende des Monats für sich und ihre Kinder zum Essen hat, antwortet: „Wir haben noch Nudeln und ansonsten noch Pfandflaschen.“ ●



**Die Zentrale Schuldnerberatung**

Die Zentrale Schuldnerberatung Stuttgart bietet fachliche und soziale Beratung aus einer Hand an und hilft damit Menschen, die ihre Schulden-situation nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können. Im Trägerverbund arbeiten der Caritasverband für Stuttgart e.V., die eva Evangelische Gesellschaft e.V. und die PräventSozial gGmbH zusammen.

[www.zsb-stuttgart.de](http://www.zsb-stuttgart.de)





## Antje Sanders engagiert sich im Café La Strada für Prostituierte



Ruhestand, das hieß für Antje Sanders, nicht mehr bei der Luft-hansa zu arbeiten, dafür aber Zeit für sich zu haben – und auch Zeit für eine ehrenamtliche Aufgabe. Einer Kollegin nannte sie jüngst, warum sie sich engagiert: „Du musst neugierig bleiben und es ist gut, etwas für andere Menschen zu tun.“ Antje Sanders fand ihr Ehrenamt: „Ich habe einen Artikel über das Café La Strada gelesen und da wusste ich: Das ist es.“

Sie ist durch ihr Ehrenamt in eine Welt gekommen, die ihr vorher fremd war. „Ich gehe ganz normal mit den Frauen um und höre ihnen einfach zu.“ Sie kocht für die Besucherinnen, organisiert Kleidung und ist mittlerweile auch seit vielen Jahren Vorständin im Verein Inga e. V., in dem sich die Ehrenamtlichen, die im Café arbeiten, zusammengeschlossen haben.

Antje Sanders hat schon viele Frauen im Café La Strada kennengelernt. Da ist die Frau, deren Mutter immer noch denkt, sie arbeite in einem Büro – und daneben die Frau, die von den eigenen Eltern verkauft wurde. Eines verbindet fast alle: „Es sind Frauen, die in ihrem Leben immer zu kurz gekommen sind.“ Ist die Konfrontation mit einer Realität, mit der sie sonst nichts zu tun hat, nicht auch sehr anstrengend? „Nein“, sagt Antje Sanders, ohne lange nachzudenken. „Es ist aber wichtig, einen Ausgleich zu haben und jemanden, mit dem man über das Erlebte sprechen kann.“ Letztes Jahr ist Antje Sanders 75 Jahre alt geworden. „Da wurde ich schon gefragt, ob ich aufhöre. Ich habe gesagt: Nein, solange ich das kann, mache ich weiter.“



[caritas-stuttgart.de/La-Strada](https://caritas-stuttgart.de/La-Strada)



## Spende der BW-Bank für das Kaleidoskop

Michael Scholl, Leiter der Niederlassung Unternehmenskunden der BW-Bank in Stuttgart, und Stjepan Bilac, Unternehmenskundenberater, waren zu Gast im Freiwilligenzentrum Kaleidoskop und brachten einen Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro mit. Mitgenommen haben die beiden Herren aber auch etwas: Einblicke in die vielfältige Arbeit des Freiwilligen-



ligenzentrums und Ideen, wie sie mit Geld und Zeit auch in Zukunft die Arbeit des Caritasverbandes unterstützen können. Mit der Spende der BW-Bank kann Kindern aus der Ukraine geholfen werden. Die Kinder können einen Ausflug machen oder sie werden unterstützt, wenn sie im Verein Sport machen wollen und vielleicht noch ein Paar Fußballschuhe benötigen. Für Michael Scholl und Stjepan Bilac, beide auch im Ehrenamt als Trainer unterwegs, eine gute Sache: „So etwas hilft und ermöglicht Teilhabe.“

„Wir passen menschlich und institutionell gut zusammen“, bedankte sich Vorstand Raphael Graf von Deym für die Spende und das Interesse an der Arbeit der Caritas in Stuttgart.



V.l.n.r.: Michael Scholl, Stjepan Bilac, BW-Bank; Ulrike Holch, Ursula Claß; Kaleidoskop, Raphael Graf von Deym; Vorstand Caritasverband Stuttgart e.V.



[caritas-stuttgart.de/kaleidoskop](https://caritas-stuttgart.de/kaleidoskop)

Vielen herzlichen Dank!

## Anschluss an die digitale Welt für Wohnungslose



Gerlinde Zimmermann kommt regelmäßig zum Internet-Kurs in die Tagesstätte in der Olgastraße und ist begeistert vom Angebot: „Ich find's richtig spannend und wir bekommen viele Tipps.“

Das Workshop-Angebot ist Teil eines Medienprojektes, das wohnungslosen Menschen selbstbestimmte und kompetente Nutzung des Internets ermöglichen soll. „Online sicher unterwegs oder nicht? Das entscheidet im-

mer mehr darüber, ob Menschen die für sie wichtigen Informationen bekommen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“, sagen die Sozialarbeiterinnen.

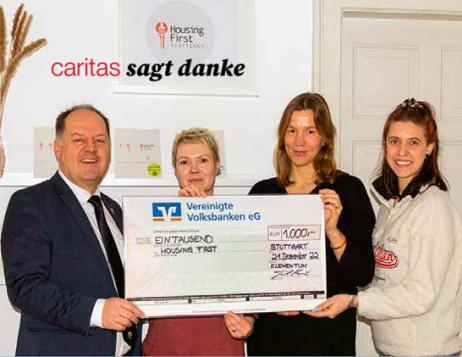
Als Zuschauer ist an diesem Nachmittag auch Christoph Halbig vom Förderverein der Freunde des Lions Clubs Stuttgart-Fontana e.V. dabei. Die Lions haben mit einer Spende dafür gesorgt, dass Tablets und Laptops angeschafft wurden.



V.l.n.r.: Christoph Halbig, Lions Stuttgart; Miriam Schiefelbein-Beck, Simon Dona; Caritasverband für Stuttgart



[caritas-stuttgart.de/Olga46](https://caritas-stuttgart.de/Olga46)



Frank Keim, Elementum, mit dem Team von Housing First

## Elementum unterstützt Housing First

Die Firma Elementum Deutschland spendete zu Weihnachten 1.000 Euro an das trägerübergreifende Projekt Housing First. Geschäftsführer Frank Keim ließ es sich nicht nehmen, die Spende persönlich in den Räumlichkeiten des Projektes zu übergeben. Dabei berichteten ihm die Mitarbeiterinnen von den Grundlagen und dem Stand des Housing-First-Konzeptes in Stuttgart. „Ich habe in einem Buch von diesem Konzept gelesen und fand es sehr interessant. Dann habe ich gesehen, dass es in Stuttgart, ganz in der Nähe von unserem Firmensitz Sindelfingen, ein solches Projekt gibt“, erzählte der Unternehmer bei der Scheckübergabe.

Bei Housing First geht es darum, Menschen zuerst und ohne Vorbedingungen einen festen Wohnsitz in einer eigenen Wohnung zu verschaffen – als Basis für alle weiteren möglichen sozialen Maßnahmen.

## STRABAG ebnet Wege



Was für ein großartiges Geschenk: Azubis der STRABAG GmbH haben auf dem Abenteuerspielplatz in Feuerbach im wahrsten Sinne des Wortes Wege geebnet. Drei Wochen lang haben bis zu neun junge Männer Schlammfahde in ordentliche Wege verwandelt, den Grund unter Schaukeln und anderen Geräten gesichert und mittels Steinplatten kleine Versammlungsplätze geschaffen. Zur Einweihung gab's dann noch einen Gabentisch, darauf das Spiel Lotti Karotti, ein Dartspiel, jede Menge Fußbälle und eine Geldspende – alles zusammengetragen von Mitarbeitenden der STRABAG GmbH.

Zu einer kleinen Einweihung kamen unter anderen Markus Reichl aus der Direktionsleitung,



Frank Griebler von der Firma Reterra, die den „Fallschutz“ bestehend aus Holzspänen geliefert hat, der Betriebsratsvorsitzende Jürgen Boscher und Betriebsrat Michael Herold, der davon berichtete, dass sich sein Bautruppp auf dem Abenteuerspielplatz sehr wohlfühlt hat. Die Sozialarbeiterin Natalie Hamm erinnert sich auch gerne an die gemeinsamen Mittagessen und dankte im Namen aller: „Wir freuen uns einfach total.“



## JEDE SPENDE ZÄHLT!

Noah\* ist zwölf Jahre alt und hat vier kleinere Geschwister. Die Familie wohnt in beengten Wohnverhältnissen in einer Sozialwohnung.



Noah liebt Musik und würde gerne selbst Musik machen. Deswegen unterstützten wir ihn bei seiner Suche nach einer bezahlbaren musikalischen Ausbildung. Außerdem nutzt Noah sehr oft die kostenlosen Angebote der Mobilen Jugendarbeit, beispielsweise bei der Hausaufgabenbetreuung, bei Gruppenarbeit oder gemeinsamen Ausflügen mit anderen Kindern und Jugendlichen.

Eines der Ziele der Mobilen Jugendarbeit ist es, durch kontinuierliche und vertrauensvolle Begleitung Kindern und Jugendlichen aus prekären Familienverhältnissen die Chance zu geben, Selbstvertrauen zu fassen und ihre Talente zu entdecken. Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter gehen auf jedes Kind einzeln ein und bringen so Stabilität und Förderchancen in ihren Alltag. Damit das gelingen kann, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen!

**Bitte unterstützen Sie unseren Solidaritätsfonds mit Ihrer Spende – nur so können wir wirksam mithelfen.**

\*Name durch die Redaktion geändert

### Weitere Möglichkeiten, wie Sie wirksam helfen können:

#### ANLASS-SPENDE

Unterstützen Sie uns bei Anlässen wie Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und Trauerfeiern.

#### NACHLASS

Mit einem Testament oder Vermächtnis eröffnen Sie künftigen Generationen eine bessere Zukunft.

#### Weitere Informationen

Telefon 0711 2809-2760  
spenderservice@caritas-stuttgart.de

## IMPRESSUM

Herausgeber  
Caritasverband für Stuttgart e.V.  
www.caritas-stuttgart.de

Redaktion und Vertrieb  
Caritasverband für Stuttgart e.V.  
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart  
Telefon 0711 2809-2755  
kommunikation@caritas-stuttgart.de

V.i.s.d.P.  
Uwe Hardt

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet  
Sabine Reichle  
Hugh Hinderlider  
Katja Kubietziel  
Johannes Rost  
Dr. Christina Riese  
Uwe Hardt

Bildnachweise  
Hugh Hinderlider (Titel, S. 3-7 o.l., 8, 10-25, 26 u.), Danijel Grbic (S. 7 r.), Johannes Rost (S. 26 o.), Adobe Stock/T.Sander Photos (S. 10), iStock/shapecharge (S. 9), iStock/South\_agency (S. 27). Icons: Freepik/macrovector (S. 11-18), Adobe Stock/AndiMuhammad-Hasbi (S. 24)

Gestaltung  
siegel konzeption | gestaltung,  
Stuttgart

Herstellung  
LogoPrint GmbH, Metzingen

Caritas vor Ort erscheint kostenlos in einer Auflagenhöhe von 9.900 Stück. Änderungen vorbehalten.

Nachdruck und elektronische Verwendung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Quellenangabe. Wir senden Ihnen Caritas vor Ort gerne im Abonnement zu, das Sie jederzeit wieder abbestellen können. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2023.



**Solidaritätsfonds**  
Caritasverband für Stuttgart e.V.

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

**Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)**  
 Caritasverband f. Stuttgart e.V.

**IBAN**  
 DE 44 7509 0300 0000 0001 08

**BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)**  
 GENODEF1M05

**SPENDEN-ORGANISATION**

**Betrag: Euro, Cent** \_\_\_\_\_

**Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)** \_\_\_\_\_ **ggf. Stichwort** \_\_\_\_\_

**PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)** \_\_\_\_\_

**Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)**

**IBAN**  
 DE \_\_\_\_\_ 06

**Datum** \_\_\_\_\_ **Unterschrift(en)** \_\_\_\_\_

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. ist wegen der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke im Sinne der §§51 ff AO nach dem letzten uns zugegangenen **Freistellungsbescheid** des Finanzamts Stuttgart – Körperschaften, St. Nr. 99015 / 01725 SG IV / 44 vom 19.03.2020 für den letzten Veranlagungszeitraum 2017 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

## So wirkt Ihre Spende:

- Für mehr Abwechslung benötigen wir für ein gemeinsames Kochen mit 5 Kindern zusätzlich **25 Euro**.
- **80 Euro** kostet eine Musikbox für Kinder zur Förderung ihrer Motorik, Selbstständigkeit und Kreativität.
- Mit etwa **200 Euro** können wir Familien in besonderen Notlagen eine eintägige Freizeit ermöglichen, um dem schwierigen Alltag zu entfliehen.



**Online-Spende:**  
[bit.ly/CaritasSpende](http://bit.ly/CaritasSpende)

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy oder geben Sie die Adresse in Ihren Browser ein!

Datenschutzhinweis: [www.caritas-stuttgart.de/spenden](http://www.caritas-stuttgart.de/spenden)

Bitte ausgefüllt im Kuvert zurücksenden an:  
 Caritasverband für Stuttgart e.V.  
 Frau Renate Erdei  
 Strombergstr. 11  
 70188 Stuttgart



**Solidaritätsfonds**  
 Caritasverband für Stuttgart e.V.

## Ja, ich möchte regelmäßig helfen!

Ich helfe mit \_\_\_\_\_ Euro im Monat.

Der Betrag kommt dem Solidaritätsfonds zugute und hilft direkt und unbürokratisch dort, wo es am nötigsten ist.

Bitte buchen Sie ab dem \_\_\_\_\_ (Monat/Jahr) den o.g. Betrag mittels SEPA-Lastschrift von meinem Konto ab:

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC (nur bei außereuropäischem Konto): \_\_\_\_\_

Anrede:  Frau  Herr  Divers

Nachname \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

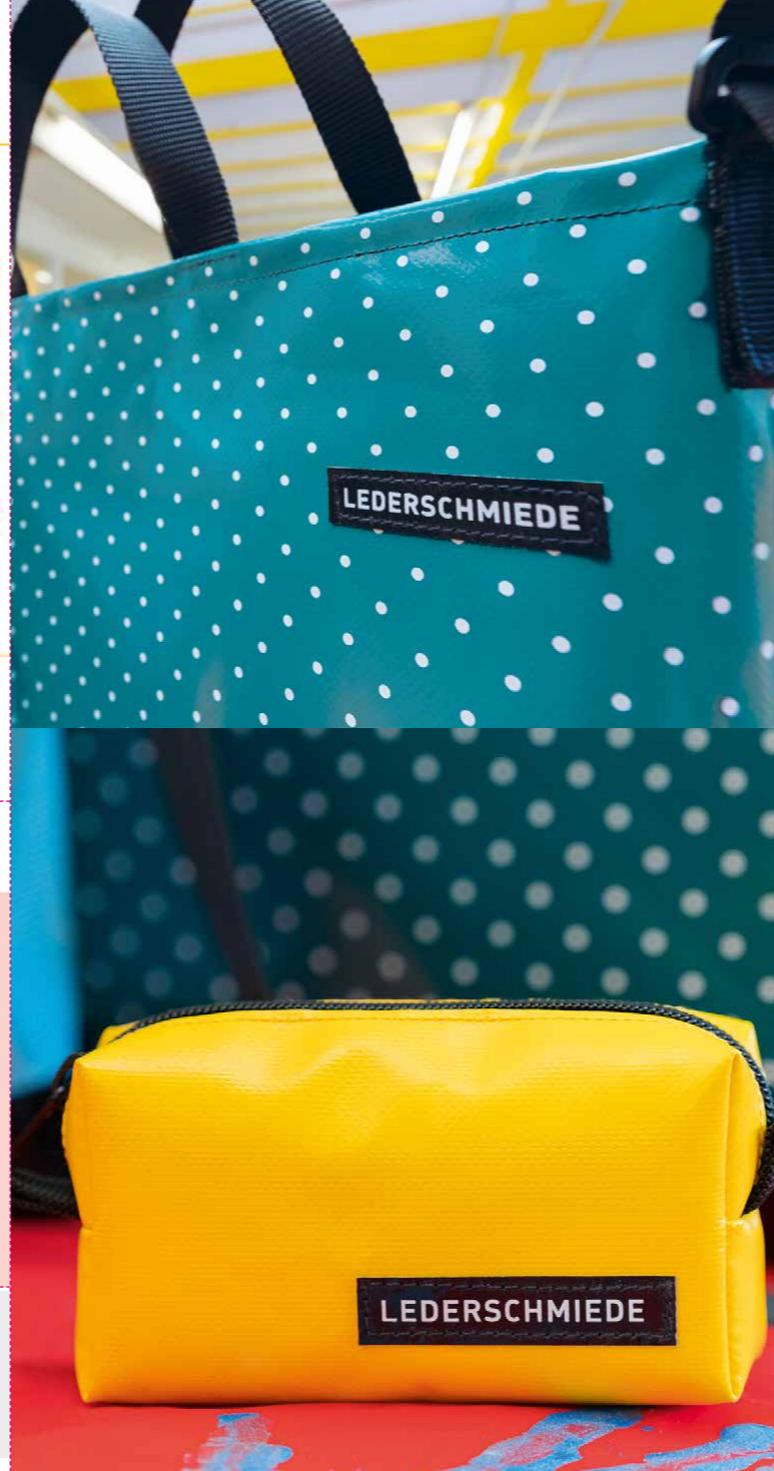
Adresszusatz \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich ermächtige den Caritasverband für Stuttgart e.V. (Gläubiger-ID DE67600501010002015189), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Caritasverband für Stuttgart auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **Hinweis:** Ich kann den Lastschrifteinzug jederzeit schriftlich oder telefonisch widerrufen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungszeitraum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.



Online-Shop:  
[www.die-lederschmiede.de](http://www.die-lederschmiede.de)



LEDERSCHMIEDE

LEDERSCHMIEDE

LEDERSCHMIEDE

LEDERSCHMIEDE

## Modisch, nachhaltig und sozial!

Unsere Taschen und Accessoires der LEDERSCHMIEDE sind nachhaltig produziert aus wiederverwertetem Material und handgefertigt in Stuttgart. Sie können diese im Haus der Katholischen Kirche am Schlossplatz erwerben.

Mit dem Kauf unterstützen Sie sozial benachteiligte Menschen und solche mit einer ungewöhnlichen Lebensgeschichte. Diese finden bei uns Unterstützung und eine sinnstiftende Tätigkeit.

[www.die-lederschmiede.de](http://www.die-lederschmiede.de)

## LEDERSCHMIEDE

**Haus der Katholischen Kirche**  
 Königstraße 7, 70376 Stuttgart  
 Montag – Samstag 8:30 – 19:00 Uhr



caritas  
 STUTTGART